

§ 6.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Gleichzeitig wird die Königliche Verordnung vom 15. November 1889, den Schutz von Vögeln betreffend (G. u. V.-Bl. S. 573) aufgehoben.

Berchtesgaden, den 19. Oktober 1908.

Luitpold, Prinz von Bayern,
des Königreichs Bayern Verweser.

v. Brettreich.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Der General-Sekretär:

Ministerialrat v. Schreiber.

Anlage I.

Ammern, Bachstelzen, Blau- und Braunkehlchen, Braunellen, Drosseln mit Ausnahme der Krammetsvögel, Eulen mit Ausnahme des Uhu, Finken (d. s. alle Finkenarten, insbesondere Buchfink, Gimpel, Hänfling, Grünfink, Stieglitz, Zeisig mit Ausnahme der Bergfinken, sog. Böhemer und des Sperlings), Fliegenschnapper, Gartenrotschwanz, Goldamsel (Pirol), Goldhähnchen, Grasmücken, Gartenlaubsänger, Teich- und Sumpfrohrsänger, Hausrotschwanz, Lerchen, Kuckuck, Mandelkrähen (Blauracken), Nachtigallen, Nachtschwalben, Pieper, Rotkehlchen, Schwalben, Segler, Schwarzkehlchen, Schwarzplättchen, Spechte, Sprosser, Stare, Steinschmätzer, Störche, Wendehälse, Wiedehopfe, Zaunkönige.

Anlage II.

Blau- und Braunkehlchen, Garten- und Hausrotschwanz, Grasmücken, Nachtigallen, Rotkehlchen, Schwarzkehlchen, Zaunkönige.

Bücherbesprechungen.

Martin Hiesemann. How to attract and protect wild Birds. Translated by Emma S. Buchheim. With an Introduction by Her Grace the Duchess of Bedford. London 1908. Verlag von Witherby & Co.

Eine Uebersetzung des bekannten Hiesemannschen Buches ins Englische. Leider fehlen die Bunttafeln. Hoffen wir, dass das Buch in Grossbritannien ebenso weite Verbreitung findet, wie sie die deutsche Ausgabe gefunden hat.

Dr. Carl R. Hennicke.

Professor Dr. Bernhard Hoffmann. Kunst und Vogelgesang, in ihren wechselseitigen Beziehungen vom naturwissenschaftlich-musikalischen Standpunkte beleuchtet. Leipzig 1908. Verlag von Quelle & Meyer. Preis geheftet 3,50 M., in Originalleinenband 4,20 M.

Im ersten Teile des stattlichen Bandes, der der Kunst im Vogelgesang gewidmet ist, erörtert der Verfasser die Elemente des Vogelgesangs auf Grund zahlreicher Motive. Er behandelt nach einem Abschnitt über die Entwicklung unserer genaueren Kenntnis der Vogelstimme die Töne in ihrer Höhenlage u. s. w., die Intervalle, Rhythmik, Metrik, Harmonik, das Tempo, die Dynamik und Phrasierung im Vogelgesange. In allen diesen Punkten beweist er uns, dass auch der Vogelgesang die Grundbedingungen erfüllt, welche an den menschlichen Gesang zu stellen sind, um als Musik bezeichnet zu werden. Er erklärt deshalb auch, dass die Worte Schillers: „Die Kunst, o Mensch, hast Du allein“, wohl kaum berechtigt sind, sofern wir unter der Kunst nicht die an den Körpern zu beobachtenden Kunstformen, sondern die mehr oder weniger freien Kunstschöpfungen verstehen. Dass diese Eigenschaften des Vogelgesanges auch von Anderen schon erkannt worden sind, geht am besten daraus hervor, dass schon seit altersher die Gesänge vieler Vögel in der Tonkunst benutzt und wiedergegeben worden sind, vor allem der Ruf des Kuckucks, der Schlag der Wachtel und der Gesang der Nachtigall. In der neueren Kunst sind es in erster Linie Beethoven, Schubert und besonders Wagner, in deren Tonschöpfungen sich Motive finden, die dem Vogelgesang entnommen sind. Aber auch von vielen anderen Tonkünstlern zeigt uns der Verfasser das gleiche. Das Werk dürfte nicht nur für Naturwissenschaftler, sondern vor allem für Musiker und Musikfreunde von grossem Interesse sein.

Dr. Carl R. Hennicke.

Neue Spaziergänge eines Naturforschers. Dritte Reihe. Von William Marshall. Mit Zeichnungen von Fedor Flinzer. Leipzig 1908. Verlag von E. A. Seemann. Preis geheftet 6,— M., gebunden 7,50 M. (Das Gesamtwerk in drei Leinenbänden 20,— M.).

Vor kurzem hatten wir Gelegenheit, die beiden ersten Teile von Marshalls „Spaziergängen eines Naturforschers“ anzuzeigen und auf sie empfehlend hinzuweisen. Heute sind wir in der Lage, die schon damals kurz erwähnte dritte Reihe dieser Spaziergänge zu besprechen. Der stattliche, fast 350 Seiten umfassende Band stammt aus dem Nachlasse Marshalls, und zeigt uns ihn in seinem umfassenden Wissen und seiner Eigenart, wie sie Professor Simroth in seinem warm empfundenen Nachruf so recht anschaulich geschildert hat. Marshall führt uns hier durch seinen geliebten Thüringer Wald, sodann durchs Feld, durch das Webicht, durch das Tal der Ilm und durch den Park zu Weimar. Er klärt uns sorgsam über alle naturwissenschaftlichen Fragen auf, die uns auf den Spaziergängen aufstossen, und zeigt uns dabei seine umfassende Literaturkenntnis und sein tiefes Eindringen in die Natur. Nicht in trockener, lehrbuchmässiger Form bietet er uns seine Unterweisungen dar, sondern häufig sind seine Belehrungen mit dem ihm eigentümlichen Humor gewürzt, nicht selten auch satirisch gefärbt.

Es kann von dieser „dritten Reihe“ nur wiederholt werden, was wir von den beiden ersten gesagt haben: Jeder Naturfreund muss das Buch besitzen und lesen.

Dr. Carl R. Hennicke.

Johannes Mühlradt. Die Tuchler Heide in Wort und Bild. Danzig 1908.

Druck und Kommissions-Verlag von A. W. Kafemann, G. m. b. H.
Preis 3 M.

Das reich illustrierte, nett geschriebene Werk enthält einen ausführlichen Abschnitt über die Vogelwelt der Tuchler Heide mit zahlreichen Illustrationen, sowie ein Kapitel über den Vogelschutz. Es wäre wünschenswert, dass auch andere lokalgeographische und lokalgeschichtliche Werke sich in solch liebevoller Weise mit dem Vogelschutz befassen. Unsere Bestrebungen würden dadurch sicher einen breiteren Boden gewinnen.

Dr. Carl R. Hennicke.

Prof. Dr. Arnold Pischinger. Das Vogelnest bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums. München 1907. Druck von H. Kutzner.

Der Verfasser hat seinen beiden Eichstätter Programmen über den Vogelgesang und den Vogelzug nunmehr in zwei Ingolstädter Programmen von 1906 und 1907 eine Abhandlung über das Vogelnest bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums als dritten Beitrag zur Würdigung des Naturgefühls in der antiken Poesie folgen lassen. Mit bewundernswürdiger Belesenheit sind sämtliche auf dieses Thema bezüglichen Stellen aus der gesamten griechischen Poesie gesammelt und in vier Kapiteln erläutert worden. Das erste behandelt die beiden Alten, das zweite das Nest, das dritte die Eier, das vierte, das die zweite Abhandlung allein umfasst, die Jungen. Eine grosse Anzahl der Stellen sind ausführlicher besprochen und interessante Fragen aufgeworfen und zum Teil glücklich gelöst worden. Als Beispiele seien erwähnt: die Geschichte des Ursprunges der Eisvogelsage und ihre Deutung (I., S. 29—35) und der Nachweis, dass einzelne Homerstellen vorbildlich für die Ausbildung von Tierfabeln und -Sagen bei allen späteren Dichtern geworden sind (II., S. 9—12, 26—39). Die beiden Abhandlungen sind so ausserordentlich lehrreich für den klassischen Philologen, bieten aber auch jedem Naturfreunde eine Fülle von Anregungen. Um so dankenswerter ist es daher, dass der Verfasser die zitierten Stellen im Texte selbst in Uebersetzung oder Umschreibung gibt, den Urtext aber und allen gelehrten Apparat in die Anmerkungen verweist. Das Werk ist durch Gustav Fock, Leipzig, für 1,50 M. zu beziehen.

Dr. Rau-Gera.

Dr. jur. Leo von Boxberger. Das Deutsche Vogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908 nebst den das Flugwild betreffenden Bestimmungen der Preussischen Jagdordnung vom 15. Juli 1907. Berlin 1909. Verlag von J. Guttentag, G. m. b. H.

Seit langem ist das Fehlen einer übersichtlichen, gemeinverständlich erläuterten Zusammenstellung des geltenden Vogelschutzrechtes sowohl dem Fachmanne als auch dem Laien fühlbar. Dieser Mangel ist infolge der in neuester Zeit in Kraft getretenen Aenderungen der Gesetzgebung (Vogelschutzgesetz und preuss. Jagdordnung) noch stärker

hervorgetreten. Um diesem Bedürfnis abzuhelpfen, hat unser Ausschussmitglied Dr. von Boxberger, z. Z. Kaiserlicher Bezirksrichter in Daresalam, es übernommen, eine Zusammenstellung der im Reiche und in Preussen geltenden vogelschutzrechtlichen Bestimmungen, in einer für jedermann ohne weiteres verständlichen Weise erläutert, herausgegeben. Das Werkchen, welchem behufs leichter Orientierung für denjenigen, welcher sich mit dem Studium der Gesetze selbst nicht befassen mag, ein lexikalisches Verzeichnis aller europäischen Vögel unter Angabe ihrer rechtlichen Behandlung angehängt ist, ist als Bestandteil der bekannten, in Taschenformat gehaltenen Gesetzsammlung des Gutten-tagschen Verlages erschienen und zum Preise von 1 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Wir wollen nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder hierauf hinzulenken.

Dr. Carl R. Hennicke.

Weichers Naturbilder. Aufnahmen aus der Tier- und Pflanzenwelt, vollständig in 12 reich illustrierten, einzeln käuflichen Lieferungen in Grossquart-Format. Preis jeder Lieferung 80 Pf. Leipzig. Verlag von Wilhelm Weicher.

Obwohl in den letzten Jahren eine reichliche Auswahl auf photographischem Wege illustrierte naturwissenschaftliche Werke erschienen sind, die zum grossen Teile wirklich vorzügliche Bilder gebracht haben, begrünnen wir doch das vorliegende Lieferungs-Werk, das lediglich eine Sammlung von Aufnahmen aus der Tier- und Pflanzenwelt wiedergibt, ohne begleitenden Text zu bringen, mit grosser Genugtuung. Das Werk stellt ein Naturbilderbuch dar, das kaum durch andere Bilder übertroffen werden kann. Die Aufnahmen sind klar und scharf, und geben die Einzelheiten sowohl wie auch die Umgebung des Lebewesens, dem das Bild gewidmet ist, vorzüglich wieder. Ich kann nur sagen, dass das Werk, zumal es beispiellos billig ist, mich auf das höchste befriedigt hat und dass ich es für besonders geeignet halte, das Interesse und die Liebe zu unserer schönen Natur zu pflegen und zu erhalten. Es wird sich sicher bei jung und alt viele Freunde erwerben.

Dr. Carl R. Hennicke.

H. Meerwarth. Lebensbilder aus der Tierwelt. II. Folge: Vögel. Leipzig. R. Voigtländers Verlag.

Auf Seite 315 des vorigen Jahrgangs besprach ich die Meerwarth-schen Lebensbilder aus der Tierwelt, soweit sie damals erschienen waren. Heute liegt der stattliche, fast 600 Seiten starke Band fertig vor und rechtfertigt das damals ausgesprochene günstige Urteil in vollem Masse. Namentlich der Text aus der Feder der Autoren Loens, Braess, Leege, Else und Karl Soffel, Otto, zum grossen Teil unserer geschätzten Mitarbeiter, ist über jedes Lob erhaben und macht die Lektüre des Buches äusserst genussreich. Dr. Carl R. Hennicke.

Georg F. Schulz. Natururkunden. Heft 5—8. Berlin 1908. Verlag von Paul Parey. Preis je 1,— M.

Auch von den „Natururkunden“ sind weitere vier Lieferungen erschienen, von denen zwei Pflanzenaufnahmen, eine Vögel- und eine

Insektenaufnahme bringt. Die uns besonders interessierenden Vogel-
aufnahmen stellen den Eisvogel, die Raubseeschwalbe, den weissen
Storch, den Bluthänfling und den Halsbandregenpfeifer dar. Die Auf-
nahmen sind zum grossen Teil von bewunderungswerter Schärfe und
Klarheit, sowie vorzüglich reproduziert.

Dr. Carl R. Hennicke.

Literatur-Uebersicht.

- H. Frhr. Geyr von Schweppenburg: Schwanzmeisennester. (Zeit-
schrift für Oologie und Ornithologie XVIII. S. 34.)
- F. Tischler: *Locustella fluviatilis* Wolf. (Ebenda S. 35.)
Mitteilungen über das Vorkommen in Ostpreussen.
- R. Thielemann: Das helle Ei im Feldsperlingsgelege. (Ebenda S. 36.)
Hält dieses ebenso wie Oberbeck für das letzte des Geleges, ohne, wie er
selbst sagt, einen Beweis dafür führen zu können.
- H. Goebel: Miscellen. (Ebenda S. 41.)
Mitteilungen über *Ardea cinerea*-Eier, die Färbung der Kuckuckseier, Kolkraben,
Ardetta minuta, *Buteo buteo*, eine grosse Anzahl von Eiern im Gelege von *Sterna*
fluviatilis und *Sterna macrura*.
- M. Hübner: Ein Storch, der fremde Eier im Nest duldet. (Ebenda S. 52.)
- Franz Gröbbels: Kennt der Vogel die Zahl oder Form seiner Eier?
(Ebenda S. 53.)
Er kennt die Zahl nicht, aber bemerkt eine Differenz wenig verwandter Farben
in der Eifärbung. Für feinere Unterschiede ist er weniger empfänglich.
- H. Goebel und O. Ottosson: Bestimmungstabelle für die Eier der
Spechte, Raken, Eisvögel, Bienenfresser. (Ebenda S. 57.)
- E. Rey: Sind die erythritischen Eier bei *Lanius collurio* ein Zeichen für
das Alter des Weibchens? (Ebenda S. 61.)
Verneint die Frage.
- Georg August Grote: Lässt sich der Storch fremde Eier unter-
schieben? (Ebenda S. 66.)
Ein bis zwei fremde Eier lässt sich der Storch unterschieben, andere wirft
er in 99 von 100 Fällen zum Nest hinaus, in dem einen Falle büsste die Störchin
die Ausbringung des Eies mit dem Leben.
- H. Oberbeck: Zum Variieren der Eizeichnung im Gelege. (Ebenda S. 73.)
Führt eine Anzahl Gelege mit je einem hell gefärbten Stück an, von denen
bei einem das hell gefärbte nicht das letzte war.
- Paul Wemer: Das Gelege von *Passer montanus*. (Ebenda S. 68.)
Bei vielen Arten ändert ein Ei des Geleges in Form oder Farbe ab.
- F. Haag: Betrachtungen über Veränderungen der Vogelwelt in der
näheren Umgebung von Frankfurt a. M. (Ebenda S. 82.)
- Oehmen: Brutnotizen von der holländischen Grenze aus dem Jahre 1908.
(Ebenda S. 89.)
- O. Koenen: Was ist unter „Bauzeit“ zu verstehen? (Ebenda S. 98.)
Die Zeit vom Beginne des Nestbaues bis zur Vollendung des Nestes.
- O. Salzmann: Sammlereindrücke. (Ebenda S. 109.)
In allen Fällen war das fleckenlose Ei das letzte des Geleges.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 95-99](#)